

Wer Schaden/Zanck und Streit wol zuverhüten sucht/
 Und doch zufrieden ist wenn er die beste Frucht
 Dem Nächsten gönnen sol / wer manchen Neid verträget/
 Wer allen Mißverstandt auff gute Seiten leget/
 Und stets raison gebraucht: der hat genung studiert:
 Ja wenn er gleich vor sich ein stilles Leben führt/
 So muß Ihn doch ein Fürst vor seinen Diener schätzen/
 Und dessen Nahmen auch zu diesen Leuten setzen
 Die gut und nützlich seyn. Derhalben reis er wol/
 Und lerne was ein Mensch dem Lande dienen sol.
 Was Sein Herr Vater wünscht / das werde stets vollzogen.
 Auch was Er selbstest hofft das werde nie betrogen.
 Denn Er besinnet sich daß niemand Edel ist/
 Wenn Er in Helm und Schild das Tugend-Bild vergist.

Immittelst ob wir schon in stillen Trauren leben/
 Und durch kein Freuden-spiel den letzten Abschied geben:
 So blicken wir gleichwol auff Gottes Gütigkeit/
 Durch welche wiederum Lust und Zufriedenheit
 Im Lande wachsen kan. Drum mag es ferner bleiben/
 Was wir aus treuer Gunst zur Liebes-Losung schreiben.

Es lebe Leopold den Schlesiern geneigt/
 Bis Er Augustens Jahr im Leben übersteigt/
 Er sehe Licht und Heil auch hier all unsern Gränzen/
 Und wenn die Lorber-Zweig' an allen Orten glänzen/
 So blicke dessen Huld den treuen Adel an/
 Daß Er den Friedens-Schatz gewiß besitzen kan.

